

Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TÜR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 7. Mai 1968

Blatt 1248

Geehrte Redaktion!

=====

Die Wiener Festwochen 1968 werden am Samstag, dem 18. Mai, um 20.30 Uhr, wie immer vor dem Rathaus eröffnet.

Wenn Sie an dem Eröffnungsakt teilnehmen wollen, dann teilen Sie uns das bitte bis spätestens Montag, den 13. Mai, schriftlich oder über Telefon 42800, Klappe 2970 (Durchwahl) mit. Eintrittskarten und Eröffnungsprogramm werden Ihnen dann zugeschickt. Sollte bis zum 13. Mai keine Antwort einlangen, so nehmen wir an, daß Sie verhindert sind.

Bitte die Karte nur dann anzufordern, wenn sie unbedingt benötigt wird, weil die Zahl der uns zur Verfügung stehenden Plätze, die leider nicht erhöht werden kann, im Verhältnis zu den stark gestiegenen Kartenwünschen ausländischer Besucher sehr knapp ist.

Wien 1967 in Zahlen

Das Statistische Amt der Stadt Wien hat soeben das alljährlich als Vorläufer des umfangreicheren Jahrbuchs der Stadt Wien erscheinende "Statistische Taschenbuch der Stadt Wien 1967" herausgegeben. Der neue Jahrgang bringt in kurzer, übersichtlicher Form reiches Zahlenmaterial nach dem jüngsten Stand, vor allem über Tätigkeit und Leistungen in den verschiedenen Zweigen der Stadtverwaltung.

In 136 Tabellen mit knappen Ergänzungstexten finden sich Daten über die Witterungsverhältnisse, die Bevölkerungsvorgänge, die kulturellen und sozialen Einrichtungen, Gesundheitswesen und Volkswirtschaft und viele andere Sachgebiete. Die nach Bezirken aufgegliederten Bevölkerungszahlen wurden durch die Aufnahme der Ergebnisse der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1967 auf den neuesten Stand gebracht. Die Broschüre enthält auch Angaben von allgemeinem Interesse sowie eine kurz gefaßte Stadtchronik. Inhalts- und Sachverzeichnis komplettieren den kleinen Band und tragen zur einfacheren Benützung und rascheren Ermittlung des Gesuchten bei.

Das "Statistische Taschenbuch der Stadt Wien", ein für Behörden und Schulen, Wirtschaft und Wissenschaft, Presse und Rundfunk gleichermaßen wie für interessierte Laien wertvolles Nachschlagewerk, kann zu dem sehr niedrigen Preis von 10 Schilling durch alle Buchhandlungen oder direkt beim Verlag für Jugend und Volk, 1, Tiefer Graben 7, bezogen werden.

- - -

Ausstellung: "Joseph Maria Olbrich - das Werk des Architekten"
=====

7. Mai (RK) In der Zeit vom 6. Juni bis 28. Juli wird in der Wiener Secession eine Ausstellung "Joseph Maria Olbrich - das Werk des Architekten" zu sehen sein.

Diese Ausstellung, die von der Stadt Wien (Historisches Museum der Stadt Wien) veranstaltet wird, wurde Ende des vorigen Jahres im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages Olbrichs gezeigt. Zahlreiche Zeichenentwürfe, die vielfach aquarelliert sind, werden Zeugnis von der hohen künstlerischen Qualität dieses Architekten geben. Diese kommt sowohl in den von ihm ausgeführten Bauten als auch in den im Rahmen der Ausstellung zur Schau gestellten kunstgewerblichen Objekten und Einrichtungsgegenständen zum Ausdruck.

Joseph Maria Olbrich, der zu den Mitbegründern der Wiener Secession gehört, und der Erbauer des Secessionsgebäudes ist, zählt auch zu den Schöpfern des Jugendstils.

Die für diese Ausstellung erforderlichen Mittel wurden in der heutigen Sitzung des Kulturausschusses genehmigt. Eine endgültige Beschlußfassung obliegt dem Stadtsenat und Gemeinderat.

- - -

Fleckviehzüchter im Rathaus
=====

7. Mai (RK) In den Wappensälen des Rathauses fand gestern abend ein Empfang für die Teilnehmer an der Jahrestagung der europäischen Vereinigung der Fleckviehzüchter statt. Die 160 Teilnehmer an diesem Empfang wurden namens der Stadt Wien von Stadtrat Reinhold Suttner willkommen geheißen.

- - -

Bundesländer-Jugend im Wiener Rathaus
=====

7. Mai (RK) Mit herzlichen Worten hieß heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek etwa 650 Septimaner aus allgemeinbildenden höheren Schulen mehrerer österreichischer Bundesländer im Festsaal des Wiener Rathauses willkommen. Mit dem Bürgermeister waren zu der Begrüßung die Vizebürgermeister Felix Slavik und Dr. Heinrich Drimmel erschienen.

Zu den jungen Gästen aus den Bundesländern, die auf Einladung des "Theaters der Jugend" neun Tage in der Bundeshauptstadt verbringen, sagte der Bürgermeister, Wien fasse diesen Besuch als ein Bekenntnis der Zusammengehörigkeit aller Österreicher auf. Im Namen der Wiener könne er versichern, daß diese sich mit allen österreichischen Landsleuten auf das innigste verbunden fühlen.

Marek wies auf die vielen Erfahrungen und Beobachtungen hin, die die jungen Menschen während ihres Besuches in Wien sammeln können, und betonte auch den Wert solcher Eindrücke, gerade für Menschen, die schon sehr bald maßgeblich an der Gestaltung des Lebens der österreichischen Nation beteiligt sein werden.

- - -

Schon bald ein billiges Vergnügen:

Reiten im Donaupark

=====

7. Mai (RK) Mit Hochdruck arbeitet das Stadtgartenamt an der Fertigstellung einer neuen Attraktion im Donaupark: Zwei Reitbahnen - eine größere für Erwachsene, eine kleinere für Kinder - sollen schon in den nächsten Tagen fertig werden. Sie führen teilweise durch den Wald des Donauparks und bilden in sich geschlossene Schleifen.

Am vergangenen Wochenende gab es schon einen Probebetrieb. Die vier jungen Pferde ließen sich willig besteigen. Während des Vergnügens wurden sie jedoch noch an der Leine geführt, da die Bahnen noch nicht fertig sind.

Ab nächster Woche schon soll ein regelmäßiger Betrieb für alle reitlustigen Besucherinnen und Besucher des Donauparks eingerichtet werden. Dann werden auch die endgültigen Preise für diese Vergnügung feststehen.

- - -

Ehrenmedaillen-Überreichung im Wiener Rathaus
=====

7. Mai (RK) Heute nachmittag wurde im Rahmen einer Feier im Staatsenatssaal des Wiener Rathauses an Betty Fischer, Prof. Rudolf Felmayer, Schulrat Richard Gerlich, Prof. Viktor Pipal und Franz Zabusch durch Bürgermeister Bruno Marek die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber überreicht.

Zu dieser Feierstunde waren auch der Präsident des Wiener Landtages Dr. Wilhelm Stemmer, die Vizebürgermeister Felix Slavik und Dr. Heinrich Drimmel, die Stadträte Hans Bock, Gertrude Sandner, Dkfm. Dr. Maria Schaumayer, Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl, mehrere Mitglieder des Wiener Gemeinderates und Bezirksvorsteher sowie zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens gekommen.

Der festliche Akt wurde mit Beethoven eingeleitet.

Die Festansprache hielt Kulturstadträtin Gertrude Sandner. Sie führte aus:

"Die heutige Feierstunde gilt fünf bekannten Persönlichkeiten, die nun aus den Händen des Herrn Bürgermeisters die Ehrenmedaille der österreichischen Bundeshauptstadt als Anerkennung ihrer besonderen Leistungen entgegennehmen werden.

Es handelt sich um eine Repräsentantin des Wiener Theaters, um einen namhaften Vertreter der zeitgenössischen österreichischen Literatur, um einen bedeutenden Maler und um zwei verdiente Schulmänner.

Frau Betty Fischer, oder darf ich sagen unsere Betty Fischer, die in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg für die Wiener Operette, für deren silbernes Zeitalter, dasselbe bedeutete wie die Geistinger in der sogenannten goldenen Ära des weltberühmt gewordenen Genres, erhält die Auszeichnung anlässlich der Vollendung ihres 80. Lebensjahres in Würdigung ihrer besondern künstlerischen Leistungen.

Betty Fischer wurde in Wien geboren, kam bereits in ganz jungen Jahren zur Bühne. Zum ersten Mal begegnete uns ihr Name in der Mitgliederliste des Ronacher-Theaters. 1911 war sie Choristin im Raimundtheater, 1912 wurde sie an das Theater an der Wien verpflichtet.

Rasch sang und spielte sich Betty Fischer in den Vordergrund, schon 1914 trat sie zum ersten Mal in einer Hauptrolle und zwar in Lehars patriotischer Operette "Gold gab ich für Eisen" vor das Wiener Publikum. In der Folge sang sie bereits alternierend mit Mizzi Günther. 1915 war für sie das Jahr des ganz großen Erfolges, als sie in Bruno Granichstaeddens Operette "Auf Befehl der Herzogin", die 190 Mal aufgeführt wurde, auf der Bühne stand. Aber auch das war nur ein Anfang. 1916 erlebte Oskar Nedbals "Winzerbraut", mit ihr in der Hauptrolle, 125 Aufführungen. Mit Leo Falls "Rose von Stambul" folgte der Schluß des gesamten Spielplanes. In diesem Werk sang Betty Fischer in nicht weniger als 400 Aufführungen die Hauptrolle. Damit begann ihre ungeheure Popularität, die sie sich auch in der Folge zu erhalten wußte.

Nach dem ersten Weltkrieg begann die zweite Blütezeit der Wiener Operette, die sich mit den Werken Kalmans, Lehars, Eyslers, Abrahams u.a. dank eines Ensembles ausgezeichneter Interpreten und Interpretinnen die Massen eroberte. Die Aufführungsziffern dieser Operetten, in denen Betty Fischer oft die Hauptrollen sang, erscheinen uns heute phantastisch.

In den Jahren darauf ging Betty Fischer nach Luxemburg und kam erst 1948 wieder in ihre Heimat zurück. Diese bot ihr in Würdigung ihrer hervorragenden künstlerischen Leistungen ein Lehramt in der Operettenklasse des Konservatoriums der Stadt Wien an. Sie trat seither wiederholt in Konzerten erfolgreich hervor und präsentierte sich auch im Raimundtheater in Granichstaeddens bereits genannter Operette "Auf Befehl der Herzogin", die mit leiser Wehmut an die Vergangenheit und an einzigartige Theatererlebnisse zurückdenken ließ.

Heute wollen wir die Gelegenheit wahrnehmen, der Künstlerin, die so viel gegeben hat, herzlich zu danken und ihren ferneren Lebensweg mit allen unseren guten Wünschen begleiten.

Professor Rudolf Felmayer wurde am 24. Dezember 1897 in Wien geboren und begann als Bankbeamter seine berufliche Tätigkeit, der aber die einsetzende Wirtschaftskrise rasch ein Ende setzte. Seiner Begabung folgend, wandte er sich der Dichtung zu und arbeitete als freier Schriftsteller.

Vom Tage der Annexion Österreichs durch die Nationalsozialisten bis zur Befreiung publizierte er nichts und lebte im geistigen Widerstand gegen das Gewaltregime. Nach Kriegsende wurde er Mitarbeiter beim Wiederaufbau der literarischen Abteilung des Rundfunks. Seither fand Felmayer in diesem Bereich als Lektor für Lyrik, Gestalter und Einbegleiter ungezählter Dichterlesungen, desgleichen als Bibliothekar und Fachberater der Städtischen Büchereien einen fruchtbaren Wirkungskreis.

Seine besonders verdienstvollen Bemühungen zur Förderung junger Autoren tragen bis heute wesentlich dazu bei, begabten Schriftstellern die ersten Schritte in die Öffentlichkeit zu erleichtern. Hierzu gehört seine Mitarbeit an der Zeitschrift "Der Plan", die Herausgabe der Anthologie "Tür an Tür", die in drei Bänden Beiträge der meisten seither bekannt gewordenen jüngeren österreichischen Dichter enthält.

1955 erschien die von ihm zusammengestellte Lyrikanthologie "Dein Herz ist Deine Heimat", in der alle Schriftsteller mit eindrucksvollen Proben ihres Schaffens vereinigt sind, die 1938 emigrieren mußten oder in den KZs zugrunde gingen.

Im selben Jahr begann er mit der Verwirklichung seiner Idee, in einer Buchfolge die Erstveröffentlichungen österreichischer Autoren unserer Zeit erscheinen zu lassen. Diese Reihe mit dem Titel "Neue Dichtung aus Österreich" steht auf hohem Niveau, umfaßt bisher mehr als 100 Einzelpublikationen und ist echte Literaturförderung.

In seinem eigenen Schaffen ist Rudolf Felmayer ein Schriftsteller großen Formats, der sich vor allem als Lyriker von stärkster Ausdruckskraft erweist. Zum ersten Mal bekannt wurde er durch seinen 1935 mit dem Julius Reich-Preis ausgezeichneten Gedichtband "Die stillen Götter". Sein Hauptwerk ist der Gedichtband "Gesicht des Menschen" aus dem Jahre 1948, eine erschütternde Chronik der Leidenszeit und Brandmarkung der Barbarei.

1958 folgte ein Band neuer Gedichte, betitelt "Der Spielzeughändler aus dem Osten", 1963 erschien der Band "Eine wienerische Passion", eine unbarmherzige Abrechnung mit der menschlichen Verworfenheit in der heimischen Mundart. Felmayer gehört dem österreichischen P.E.N.Zentrum sowie dem Österreichischen Schriftstellerverband als Vorstandsmitglied an und ist Träger des Österreichischen Staatspreises.

Wir wünschen ihm und uns noch viele Jahre voller Schaffenskraft.

Professor Viktor Pipal wird die Ehrenmedaille anlässlich der Vollendung des 80. Lebensjahres in Würdigung seiner besonderen künstlerischen Leistungen verliehen.

Pipal wurde am 29. November 1887 in Bosnien geboren, kam aber schon als Kind nach Wien und war nach Wunsch seines Vaters zum Lehrer bestimmt. Da sich seine Zeichenbegabung schon frühzeitig bemerkbar machte, benützte er seine Freizeit, um sich künstlerisch auszubilden. Er besuchte Kurse und Seminare an der Kunstgewerbeschule und an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt.

Im Laufe der Jahre ist er schon längst ein echter Wiener geworden und kann sich rühmen, in seinen - von feinsten malerischer Poesie erfüllten Wiener Vorstadtbildern geradezu künstlerisches Neuland entdeckt zu haben. Seine Domäne im **Zeichnen und Malen** wurden die scheinbar uninteressanten Motive am Donaukanal, in Hernals, Ottakring und Döbling mit ihrem starken Stimmungsgehalt. Er beschäftigte sich mit **abstrakten** Studien über die Beziehungen zwischen Musik und Malerei und gelangte dabei zu bemerkenswerten Ergebnissen. Neben dem Ölbild pflegte er die Kreidezeichnung und eigenartige Mischtechniken von Graphik und Wasserfarben.

Als Mitglied des "Waldmüllerbundes", einer von Wiener Lehrern gegründeten Vereinigung von Kunst-Amateuren, erregte er durch die ungewöhnlich koloristischen Qualitäten seiner Veduten Aufsehen. Die Anregungen, die er sich von allen Seiten geholt hatte, waren auf fruchtbaren Boden gefallen, und dank seiner eisernen Energie bewies er in kürzester Zeit meisterliches Können, sodaß er bereits 1934 im Künstlerhaus ausstellen konnte und drei Jahre später dessen ordentliches Mitglied wurde.

Andere Ausstellungen im In- und Ausland folgten. Ehrenpreise und Auszeichnungen waren der Lohn seiner verdienstvollen Tätigkeit. Seit 1948 gehörte er dem Beirat des Unterrichtsministeriums für Angelegenheiten der bildenden Künste an.

Pipal ist Träger des Staatspreises, der großen Goldenen Medaille und des Goldenen Lorbeers des Künstlerhauses. Werke von ihm befinden sich unter anderem in der Österreichischen Galerie, im Historischen Museum der Stadt Wien, im Niederösterreichischen Landesmuseum, in auswärtigen Sammlungen und im Privatbesitz. Prof. Viktor Pipal verdient unseren besonderen Dank durch seine Verbundenheit mit Wien, dessen hervorragender Künstler er geworden ist.

Zwei verdiente Schulmänner - Schulrat Richard Gerlich, Leiter des Floridsdorfer Heimatmuseums und Berufsschullehrer Franz Zabusch sollen die Auszeichnung der Bundeshauptstadt für die besonderen Verdienste um die Verbreitung heimatkundlichen Wissens erhalten. Die beiden hochverdienten Lehrer betätigen sich außerhalb ihres Berufes seit langem als wahre Volksbildner und Erzieher, als Sammler und Bewahrer wertvoller Kulturgüter. So tragen sie in dankenswerter Weise dazu bei, daß die Wiener ihren engeren Wohnbezirk in seiner gegenwärtigen Gestalt besser kennen und lieben lernen.

Richard Gerlich wurde am 17. März 1892 in Wien geboren und stand seit 1911 im Schuldienst. Seit Einführung der Hauptschule wirkte er als Hauptschullehrer sowie später als Direktor bis zu seinem 1957 erfolgten Eintritt in den Ruhestand.

Als im Jahre 1933 die Gründung des Floridsdorfer Heimatmuseums erfolgte, war er gleichfalls dabei beteiligt und arbeitete an dessen Aufbau erfolgreich mit. Die zweimalige Zerstörung der wertvollen kulturellen Einrichtungen machte es erforderlich, mit der Sammeltätigkeit ebenso oft von vorne anzufangen und die wieder zusammengebrachten Bestände in neuen Räumlichkeiten aufzustellen. 1960 hat das Floridsdorfer Heimatmuseum im Mautner-Schlöbl eine würdige Heimstätte gefunden. Seit 1962 leitet Gerlich das Museum, das durch seine Initiative ein umfangreiches Programm von Lichtbilder- und Filmvorträgen, Führungen, Exkursionen und Ausstellungen durchführt und zahlreiche Besucher anzieht.

Auch im Rahmen der Wiener Festwochen betätigt es sich mit eigenen Veranstaltungen.

Seit 1963 gibt das Heimatmuseum hektographierte Mitteilungsblätter heraus, die später unter dem Titel "Unser schönes Floridsdorf" gedruckt erschienen sind. Richard Gerlich hat durch zahlreiche Artikel und Abhandlungen topographischer Art seine publizistischen Fähigkeiten unter Beweis gestellt und auch damit für das Ansehen des Kultur- und Volksbildungswesens der Stadt Wien Erhebliches geleistet.

Franz Zabusch wurde am 4. November 1902 in Wien geboren und erlernte das Mechaniker-Handwerk. Gleichzeitig besuchte er Kurse an der Elektro- und Maschinenbauschule und legte an der Arbeiter-Mittelschule die Reifeprüfung ab. Nach Erlangung der Lehrbefähigung wurde er Berufsschullehrer und studierte nebenbei an der Wiener Universität Urgeschichte und Paläobotanik.

1945 stellte er sich als einer der ersten Wiener Heimatforscher dem Hernalser Heimatmuseum zur Verfügung. Dieses gehörte zu den ältesten seiner Art und verfügte über eine der reichhaltigsten Sammlungen unserer Stadt auf dem Gebiete der Lokalgeschichte. Jetzt aber waren die Räume des Museums in der Kindermannngasse bombenbeschädigt, viele Objekte verschleppt oder zerstört. Es galt daher, mit ganzer Kraft ans Werk zu gehen, um die Tradition dieser wertvollen Bildungseinrichtung fortsetzen zu können. Und Zabusch und seine Mitarbeiter hatten beim Wiederaufbau dieser kulturellen Stätte vollen Erfolg. Es gelang ihm die Zahl der Objekte zu vervielfachen, sodaß das Hernalser Heimatmuseum heute wieder seine frühere Spitzenstellung besitzt.

Seiner Energie ist es auch zu danken, daß die unzulänglichen Räume in der Kindermannngasse verlassen werden konnten und in einem Stockwerk des Gebäudes der Zentralsparkasse am Elterleinplatz ein musterhaftes neues Museum in moderner Form entstand, das am 3. Juni 1966 eröffnet wurde.

Zabusch hat im Verlauf seiner Tätigkeit zahlreiche Ausstellungen durchgeführt und historische sowie topographische Arbeiten verfaßt.

Er gilt auf seinem Fachgebiet als Experte und vermittelt seine Kenntnisse auch den Leitern anderer Heimatmuseen in Kursen und Vorträgen. Weiter wirkt er in der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Heimatmuseen höchst aktiv mit und ist auch Mitbegründer der Urgeschichtlichen Arbeitsgemeinschaft Österreichs und des Naturschutzbundes.

In dem Band 'Zeiten und Menschen von Hernals', der Fortsetzung des alten Hernalser Heimatbuches, bei dem er als Redakteur maßgeblich beteiligt ist, sind viele Artikel von ihm erschienen, die so, wie die bereits erwähnten Veröffentlichungen Gerlichs, die Viennensia-Literatur bereichern.

Im Namen des Kulturamtes der Stadt Wien, das die Arbeit und das Lebenswerk unserer heutigen Ehrengäste nach Gebühr dankbar zu schätzen weiß, sowie im eigenen Namen gratuliere ich Ihnen allen herzlich zu jener hohen Auszeichnung, die Ihnen jetzt zuteil wird und bitte den Herrn Bürgermeister, die Verleihung vorzunehmen."

Bürgermeister Bruno Marek sagte in seiner Ansprache:

"Wieder einmal ehren wir heute fünf Persönlichkeiten unseres Kulturlebens und zugleich mit ihnen Theater, Dichtung, bildende Kunst und Heimatforschung unserer Stadt. Wir ehren drei Künstler, die das Glück der Reife und der persönlichen Vollendung erlebten, zwei Volksbildner und Lokalhistoriker, die sich als Kustoden der Heimatmuseen ihrer Bezirke große Verdienste um die Geschichte dieser Stadt erworben haben.

Die Gunst des Schicksals hat den einen nicht allein reinsten Lorbeer für die Erfüllung ihrer künstlerischen Berufung zuteil werden lassen, sondern ihnen gleichsam auch zwei Leben beschert: Eines, das ihnen die volle Entfaltung ihrer Begabung gewährte, und ein zweites, das es ihnen ermöglichte, die Früchte ihrer Arbeit und Erfahrung der nächsten Generation zu vermitteln. Den anderen wieder gewährte das Schicksal Befriedigung und höchste Anerkennung im Bereiche heimatgeschichtlicher Forschung und hob sie hervor als Hüter und Bewahrer volkskundlicher Schätze und echten Wienertums.

Erlauben Sie, meine Damen und Herren, daß ich mich zunächst den Künstlern zuwende. Es ist zwar richtig, daß die Nachwelt dem Mimen keine Kränze flicht; wer jedoch den Ertrag seines Lebens an die Jugend weitergibt, der lebt auch mit allen seinen schöpferischen Impulsen in dieser Jugend weiter. Man unterscheidet oft zwischen schöpferischen und bloß reproduktiven, nachschaffenden Künsten. Ich kann mich dieser Zweiteilung nicht ganz anschließen. Die Gestaltung eines Menschen auf der Bühne, die Verkörperung eines tragischen oder heiteren, liebenswürdigen Charakters ist für mich ebenso schöpferische Kunst wie das Erdichten eines Theaterstückes oder das Malen eines Bildes. Vor allem ist dies dann der Fall, wenn diesen Charakteren, diesen Rollen eine so begnadete Schauspielerin und Sängerin Leben verleiht wie Betty Fischer.

Betty Fischer war die unerreichte Diva der Glanzzeit der Wiener Operette. Sie wird dereinst einmal ebenso unsterblich sein wie die Musik und die Lieder, denen sie zum Erfolg verhalf. Ihr Leben ist gleichbedeutend mit einem sehr langen und sehr wichtigen Stück Wiener Theatergeschichte. In dieser Zeit hat sich die Wiener Operette zum zweiten Mal Weltruf erobert.

Wir wünschen Ihnen, sehr verehrte gnädige Frau, daß Ihnen die Liebe und Zuneigung ihrer Mitbürger noch viel Freude und Genugtuung bereiten möge und daß Sie dieses Gefühl vor allem auch dann haben, wenn die jungen Menschen nach Ihren Ideen und Anregungen unvergängliches Theater neu zum Leben erwecken.

Professor Rudolf Felmayer bewährte sich als ausdrucksstarker, visionärer Lyriker, der es verstand, dem europäischen Menschen auch das Gedankengut ferner Kulturkreise nahe zu bringen. Er bewährte sich aber ebenso als österreichischer Patriot und Humanist. Seine Verse bilden für die kommenden Generationen ein Mahnmal, das sie an die Herrschaft des Ungeistes und der Kulturbarbarei in unserem Vaterland erinnert. Auch in seiner vielfältigen Tätigkeit als Herausgeber entfaltete Professor Felmayer pädagogische Begabung und Spürsinn für die Entdeckung junger Talente. Seine Beiträge zur Kunsterziehung reihen sich seinem Kunstschaffen würdig an.

Professor Viktor Pipal hat unsere Stadt in seinen Bildern verewigt. Er hat ihre heimliche Poesie, die feinen stimmungsvollen Schattierungen ihrer Gassen und Plätze entdeckt und meisterlich auf die Leinwand gebannt. Viktor Pipal kam als Schüler der dritten Volksschulklasse nach Wien. Die mehr als sieben Jahrzehnte in unserer Stadt haben ihn zum echten Wiener gemacht. Aber nicht allein seine Stadtmotive, auch seine Landschaften und figuralen Kompositionen haben den hohen künstlerischen Ruf Professor Pipals begründet. Auch er hat darüber hinaus sein zweites Leben gelebt und als Pädagoge ebenso Hervorragendes geleistet wie als schaffender Künstler.

Schulrat Richard Gerlich und Berufsschullehrer Franz Zabusch haben - wie man wohl ohne Übertreibung sagen kann - nebenberuflich ein Lebenswerk vollbracht. Mit Idealismus und Opferbereitschaft betrieben sie ihre lokalhistorischen und volkskundlichen Forschungen vornehmlich in der Freizeit, neben ihrem Hauptberuf, und investierten organisatorisches Vermögen, Energie, Umsicht und vielfältiges Wissen in den Aufbau und die Leitung ihrer Heimatmuseen.

Es schmälert nicht die Leistung bewährter Mitarbeiter dieser Männer, wenn ich feststelle, daß der Name Richard Gerlich das Floridsdorfer Heimatmuseum symbolisiert, ebenso wie der Name Franz Zabusch für das Hernalser Heimatmuseum stehen könnte. Gerlich und Zabusch haben sich um ihre Heimatstadt unvergängliche Verdienste erworben und eine stolze Wiener Tradition fortgeführt, zu der Lokalhistoriker und Forscher früherer Jahrhunderte die Grundlagen geschaffen haben. Sie können sich mit Genugtuung sagen, daß wir es ihnen verdanken, wenn unseren Schulkindern heute in den von ihnen geleiteten Museen die ersten Ansätze zur Heimatliebe und zum Verständnis für die Geschichte ihrer Vaterstadt eingepflanzt werden.

So verschieden die Lebenswege, so verschieden die Bereiche künstlerischer und volkserzieherischer Verwirklichung unserer Jubilare auch sein mögen, eines verbindet sie, glaube ich, allesamt: das Gefühl, die Überzeugung, daß es sich gelohnt hat, daß ihnen zwar nichts geschenkt wurde, daß aber auch nichts vergebens oder sinnlos gewesen ist. Wenn ich Ihnen nun, wie es meine Aufgabe als Bürgermeister ist, die Ehrenmedaillen überreiche, verbinde ich

damit den Dank Ihrer Vaterstadt und meine persönlichen Glückwünsche. Mögen Ihnen noch viele, unbeschwerte Jahre inmitten Ihrer Arbeit, Ihrer Freunde und der Jugend beschieden sein."

Im Namen der Ausgezeichneten dankte Schulrat Richard Gerlich.

Die Feier wurde mit einem Klaviertrio von Franz Schubert geschlossen.

- - -

Gesetz über die Heurigen-Sperrstunde eingebracht
=====

7. Mai (RK) Kulturstadträtin Gertrude Sandner hat heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung den Entwurf eines Gesetzes eingebracht, mit dem die Sperrstunde für musikalische Veranstaltungen im Freien in Wiener Heurigengebieten geregelt wird.

Auf Grund der derzeitigen Rechtslage müssen Veranstaltungen nach dem Wiener Theatergesetz, die im Freien stattfinden, um 22 Uhr beendet sein und dürfen nur mit besonderer Bewilligung des Magistrates verlängert werden. In letzter Zeit ist die Anwendung dieser Verordnung immer unbefriedigender geworden. Die Verlängerungen der Vergnügungsbetriebe-Sperrstunde können nur aus besonderen Anlässen gewährt werden. Es ist dazu die Stellung eines Antrages, die Durchführung eines Ermittlungsverfahrens und eine bescheidmäßige Erledigung erforderlich. Aus diesem Grund wird nun schon seit längerer Zeit eine generelle Regelung verlangt. Das neue Gesetz soll allen diesen Wünschen Rechnung tragen und gleichzeitig eine Verwaltungsvereinfachung für die Behörden mit sich bringen.

In dem Gesetz werden alle Wiener Heurigengebiete, die dafür in Frage kommen, genau aufgeführt sein. Bei ihrer Auswahl wurde ein rigoroser Maßstab angelegt. Bestimmungen zum Schutz der in den Heurigengebieten wohnenden Anrainer vor Lärmbelästigungen sind enthalten. Die Aufzählung der Wiener Heurigengebiete ist in Zusammenarbeit zwischen den Stellen des Magistrates und der Wiener Landwirtschaftskammer zustande gekommen. Im Prinzip wurde davon ausgegangen, daß eine generelle Regelung nur für jene Gegenden Wiens geschaffen werden sollte, in denen sich von je her Buschenschenken befinden und deren Gepräge durch die generelle Festsetzung einer späteren Sperrstunde im Freien - also eine der Maßnahmen zum Schutz des Wiener Heurigen - erhalten werden sollte.

./.

Die Heurigenmusiken werden in Hinkunft im allgemeinen bis 23 Uhr, an Freitagen und Samstagen bis 23.30 Uhr spielen dürfen. Vollkommen ausgenommen sind der Karfreitag und der 24. Dezember, beziehungsweise der Karsamstag ab 18 Uhr.

Dieser Gesetzentwurf kommt auf die Tagesordnung der nächsten Geschäftssitzung des Wiener Landtages, die am 31. Mai stattfinden wird.

- - -

Personalnachrichten

=====

7. Mai (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand dem Oberpharmazierat Mag.pharm. Friedrich Buschan, dem Technischen Amtsrat Ing. Karl Hierz und der Kindergartenleiterin Aurelia Mayer Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

7. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Radieschen 3 S je Bund, Neusiedler-Salat 1 bis 1.50 S je Stück, Blätterspinat 3 bis 6 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Tafelware 6 bis 10 S, Wirtschaftsware 1.20 bis 4 S, Bananen 7 S, Orangen 6 S je Kilogramm.

- - -

Die neuen Jugendschutzbestimmungen gelten ab 1. Mai
 =====

7. Mai (RK) Im Landesgesetzblatt für Wien, 9. Stück, mit Ausgabedatum 30. April, ist die Änderung des Wiener Jugendschutzgesetzes enthalten, die der Wiener Landtag am 23. Februar beschlossen hat. Die neuen Bestimmungen des Gesetzes treten am 1. Mai in Kraft.

Ferner enthält das Landesgesetzblatt die Änderung des Blindenbeihilfengesetzes.

Das Landesgesetzblatt ist im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich. Verkaufspreis zwei Schilling.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 7. Mai
 =====

7. Mai (RK) Neuzufuhren 6.349..Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft alles.

Preise extrem: 15.80 bis 16.80, (16.70 S 10 Stück),
 1. Qualität 15.50 bis 15.70, 2. Qualität 14.60 bis 15.40,
 3. Qualität 13 bis 14.50. Zuchten extrem 11.80 bis 12.50,
 Zuchten 10 bis 11.50, Altschneider 8.50 bis 9.20.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 18 Groschen je Kilogramm und beträgt 14.55. Außermarktbezüge in der Zeit vom 3. bis 7. Mai (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke)1.790.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 7. Mai
 =====

7. Mai (RK) Auftrieb 34, davon 3 Fohlen. verkauft wurden als Schlachttiere 22, als Nutztiere 1, unverkauft blieben 11 Stück.

Herkunft: 2 Oberösterreich, 26 Niederösterreich,
 4 Burgenland, 2 Steiermark. Notierungen: Schlachttiere Fohlen
 13 bis 14, Pferde extrem 12 bis 12.20, 1. Qualität 11 bis 11.80,
 2. Qualität 10 bis 10.50, 3. Qualität 8.20 bis 9. Nutztiere Pferde
 9 S je Kilogramm. Auftrieb im Ausland: 16 Stück Jugoslawien,
 Pferde 9 bis 12. Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um 23 Groschen, und beträgt 10.55, Schlachtfohlen 13.67, Schlacht- und Nutzpferde 10.47, Pferde und Fohlen 10.97.

- - -